

# Intersex

Allgemeine Informationen zu

**“Die Katze wäre eher ein Vogel...”**

ein visuelles Hörstück von Melanie Jilg

2007

## OVID – die Sage des Hermaphroditen

Hermaphroditos war der Sohn der griechischen Gottheiten Hermes und Aphrodite. Er war wunderschön und als er in der Quelle der Nymphe Salmakis badete, verliebte sie sich unsterblich in ihn. In sehnsüchtiger Liebe stieg sie empor, umarmte ihn, zog ihn mit sich in die Tiefe und wünschte, für immer mit ihm vereint zu sein. Und ihre Bitte wurde von den Göttern erhört; ihre beiden Körper verschmolzen und wurden zu einem Wesen mit weiblichen Brüsten, weiblichen Körperformen und männlichen Genitalien.<sup>1</sup>

Dieser metaphorische Begriff wurde von der Medizin für die Beschreibung von Menschen übernommen, die, aus unterschiedlichen Gründen, geschlechtlich nicht eindeutig in das binäre Geschlechtersystem von männlich und weiblich einzuordnen sind.<sup>2</sup>

*„Hermaphroditen. Ja, das gibt es. Nein, es ist kein mythologisches Phänomen. Ja, Zwitter gibt es auch unter Menschen. Nein, man kann das nicht unbedingt auf den ersten Blick erkennen. Woher man das dann weiß? Die Frage ist eher: Warum weiß man das nicht?“*

---

<sup>1</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.147

<sup>2</sup> Allerdings erweckt der Begriff „Hermaphrodit“ falsche Assoziationen, den nur selten sind beide äußeren und inneren Genitalien bei Intersexuellen ausgeprägt (= Hermaphroditismus verus).

## Hermaphroditismus/ Zwitter/ INTERSEX<sup>3</sup>

„Je unbedeutender ein Körperteil ist, desto eher wird Variabilität toleriert und umgekehrt: Mit je mehr kultureller Bedeutung ein Körperteil aufgeladen ist, desto weniger wird Variabilität sozial geduldet und desto notwendiger erscheint eine medizinische normierende Korrektur.“<sup>4</sup>

Die Penislänge bei der Geburt beträgt zwischen 2,5 und 4,5 cm, an der Spitze des Penis endet die Harnröhre. Die Klitoris ist bei Geburt zwischen 0,20 und 0,85 cm groß.<sup>5</sup>

Direkt nach der Geburt wird durch diese Merkmale das Geschlecht festgelegt, mit dem wir uns in der Regel unser Leben lang identifizieren. Nach wie vor ist dieses Geschlecht in unserer Gesellschaft ein sehr wichtiger Bestandteil der eigenen Identität.

Ist dieser äußere genitale Teil jedoch größer oder kleiner als die Norm vorschreibt, ist er aus medizinischer Sicht „korrekturbedürftig“. <sup>6</sup> (Aus Sicht der Medizin, selbstverständlich „zu Gunsten“ der ungestörten seelischen Entwicklung des betroffenen Kindes.)

Doch das Geschlecht besteht noch aus mehreren (ebenfalls medizinisch definierten) Komponenten.

Das biologische bzw. körperliche Geschlecht setzt sich zusammen aus verschiedenen Bestandteilen, die in den meisten Fällen alle übereinstimmen und eine eindeutige Geschlechtszuweisung ermöglichen:

- (1) das CHROMOSOMALE Geschlecht (xy=männlich, xx=weiblich)
- (2) das GONADALE Geschlecht (Hoden oder Eierstöcke)
- (3) das HORMONELLE Geschlecht (geschlechtstypische Mischung aus „männlichen“ und „weiblichen“ Hormonen)
- (4) das GENITALE Geschlecht INNEN (Prostata bzw. Vagina, Uterus und Eierstöcke)
- (5) das GENITALE Geschlecht AUSSEN (Penis und Skrotum bzw. Klitoris, kleine und große Schamlippen)<sup>7</sup>

Stimmen diese verschiedenen Aussagen über das Geschlecht nicht überein, wird in der Medizin von Hermaphroditen/ Zwittern/ Intersex gesprochen.

Je nach Quelle der Statistiken gehen die Zahlen von 1:2000 Geburten bis 1:5000, bei denen Kinder mit uneindeutigem Geschlecht zur Welt kommen.

In unserer Gesellschaft ist ein drittes Geschlecht oder die Möglichkeit, kein Geschlecht zuzuweisen, nicht vorgesehen. Im deutschen Personenstandsgesetz wird die Festlegung des Geschlechts im

---

<sup>3</sup> Dadurch, dass der medizinisch geprägte Begriff „Intersex“ übernommen wird, gelingt noch immer keine vollkommene Emanzipation von der medizinischen Definitionsmacht. (>Mangel an besseren Begriffen) Zudem basiert der Begriff Intersex (Lat. „dazwischen“), auf der Annahme, dass nur zwei Geschlechter existieren und sich Intersex zwischen diesen beiden Geschlechtern bewegt. (>Existenz durch reine Negativbeschreibung).

<sup>4</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.239

<sup>5</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.11

„Eigenes“ Vokabular für Intersexuelle Genitalien existiert nicht, man spricht hier bei Abweichungen in medizinischen Beschreibungen z.B. von „vergrößerter Klitoris“ oder „Micropenis“.

<sup>6</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.55

<sup>7</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.68

Regelfall in den ersten zwei Wochen verlangt. Die Möglichkeit, bei der Frage nach der Geschlechtszugehörigkeit kein oder ein drittes Kreuzchen zu machen, besteht nicht.<sup>8</sup>

[Allerdings wird nicht direkt im Personenstandsgesetz eine Einteilung in männlich und weiblich verlangt (es schreibt lediglich vor, dass dem Kind ein Geschlecht zugewiesen werden muss), sondern erst in einem zusätzlichen Kommentar wird die Einteilung in „Knaben und Mädchen“ festgeschrieben.] Die Rechtsprechung selbst hat jedoch keine Möglichkeiten zu definieren, was ein Mann und was eine Frau ist. Sie ist bei der geschlechtlichen Zuordnung also vollkommen auf die medizinische Profession angewiesen.<sup>9</sup>

So erhalten die ÄrztInnen die Aufgabe der Interpretation des Körpers in einem Alter, in dem der eigene Wille der/des Behandelten noch nicht geäußert bzw. berücksichtigt werden kann.

Derartige nicht-selbstbestimmte schwerwiegende Eingriffe in die körperliche Unversehrtheit können jedoch eine Bedrohung für das Selbst dar darstellen.<sup>10</sup> „Denn für das Individuum ist der Körper der Ort an dem es lebt, sein Zuhause.“<sup>11</sup>

Eine eigene Identität kann über den medizinisch veränderten Körper, der dann nicht mehr Basis von Identität darstellt, oft kaum mehr erfahren werden.<sup>12</sup>

Solange operative Korrekturen wie z.B. Gonadektomien, Klitorisreduktionen und Anlegen einer Neovagina als „Heilmethoden“ angesehen werden, kann gegen diese Eingriffe rechtlich nicht vorgegangen werden, auch wenn diese z.B. Sensibilitätsverluste im Genitalbereich, die Notwendigkeit einer Hormonersatztherapie, Identitätsstörungen und schwer traumatische Erlebnisse zur Folge haben können.

---

<sup>8</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.103

<sup>9</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.132

<sup>10</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S. 179

<sup>11</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S. 173

<sup>12</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S. 180

Zitat einer Ärztin:

*„Es ist unser Auftrag, dieses Kind zu behandeln und auch zum Teil zu schützen- vor der Gesellschaft, die nicht mit ihm umgehen kann, so wie es ist.“<sup>13</sup>*

Doch diese medizinische und/oder chirurgische Zwangszuweisung eines Neugeborenen ist (offensichtlich) ein Verstoß gegen Art. 1 Abs. 1 GG, Art. 2 Abs. 1 und 2 GG, sowie Art. 3 Abs.1 und 3 GG, der durch nichts zu rechtfertigen ist.

- Art. 1 Abs. 1 GG: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.“
- Art. 2 Abs. 1 GG: „Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“
- Art. 2 Abs. 2 GG: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.“
- Art. 3 Abs.1 GG: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“
- Art. 3 Abs. 3 GG: „Niemand darf wegen seinem Geschlecht [...] benachteiligt oder bevorzugt werden.“

Geschlecht wird in unserer Gesellschaft als ein persönliches Wesensmerkmal verstanden, das besondere Bedeutung hat, weil es den Menschen (angeblich) als Ganzes prägt. Wenn solch ein wesentliches Element des Menschseins nicht so akzeptiert wird, wie es ist, sondern nur insoweit, als es der „Norm“ entspricht, wird damit auch eine Missachtung der ganzen Person zum Ausdruck gebracht. Hermaphroditen werden damit prinzipiell ungleich zu anderen Menschen behandelt, deren Geschlecht, wenn es weiblich oder männlich ist, als solches anerkannt wird und Wertschätzung erfährt.<sup>14</sup>

Gelten intersexuelle Körper nicht mehr als Fehlbildung oder Störung der somatosexuellen Entwicklung, sondern als normale und gesunde Körper, so sind geschlechtsangleichende Operationen juristisch als Verletzung des Rechts auf körperliche Intaktheit (Art. 2 Abs.2GG) und als Vergehen gegen das Verbot von Genitalverstümmelung zu begreifen.<sup>15</sup>

Trotzdem werden auch heute noch, auf das dringende Anraten vieler Ärzte hin, geschlechtskorrigierende Operationen durchgeführt und somit das Zweigeschlechtersystem weiter aufrechterhalten, obwohl es viel mehr gibt als diese zwei Extrempunkte „männlich“ und „weiblich“.

---

<sup>13</sup> Annette Güters in Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S. 117

<sup>14</sup> MICHEL REITER GERICHTSURTEIL Einspruch

<sup>15</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.139

Doch auch wenn nicht operiert wird, besteht für den Intersexuellen Körper ein schwarzes Interpretationsloch.

*„Wie kann man sich ausgeschlossen fühlen, wenn es einen gar nicht gibt?“<sup>16</sup>*

Weder in der Gesetzgebung noch im allgemeinen gesellschaftlichem Bewusstsein: es existieren keine Begrifflichkeiten, die nicht schon von der Medizin bis oben hin mit pathologisierten Bedeutungen überladen sind und den Beigeschmack des Krankhaften = Korrekturbedürftigen mit sich führen.

Die Erkenntnis, mit dem Körper, so wie er gegeben wurde, nicht geliebt werden zu können, treibt viele dazu, sich einen „normalen“ Körper zu wünschen. Letztlich liegt dem Wunsch, normal zu sein, die Sehnsucht nach Akzeptanz und Liebe zugrunde, wie viele Berichte bezeugen.<sup>17</sup>

---

<sup>16</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.303

<sup>17</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.311

## Fortschritt- RÜCKSCHRITT!

Wenn man die heutige Gesetzeslage mit einem Gesetz aus dem 19. Jahrhundert vergleicht, muss man erkennen, dass damals fortschrittlicher mit uneindeutiger Geschlechtlichkeit umgegangen wurde:

Das Allgemeines Preußisches Landrecht schrieb folgendes für einen uneindeutigen Fall vor:

I 1 § 19 Wenn Zwitter geboren werden, so bestimmen die Aeltern, zu welchem Geschlecht sie erzogen werden.

§20 Jedoch steht einem solchen Menschen nach zurückgelegtem achtzehnten Jahre, die Wahl frey, zu welchem Geschlecht er sich halten wolle.

§21 Nach dieser Wahl werden seine Rechte künftig beurtheilt.

§22 Sind aber Rechte eines Dritten von dem Geschlecht eines vermeintlichen Zwitters abhängig, so kann ersterer auf die Untersuchungen durch Sachverständige antragen.

§23 Der Befund der Sachverständigen entscheidet, auch gegen die Wahl des Zwitters, und seiner Aeltern.

## Woher kommt diese Konzentration auf ein biologisch differenziertes binäres Geschlechtersystem?

„Der biologische Geschlechterunterschied erlangte erst im 18. Jhd. die Bedeutung, die er heute hat. Vor dem 18. Jhd. war Geschlecht primär eine Kategorie, die sich auf soziale Rollen und Aufgaben und nicht auf den Körper bezog. Was den biologischen Geschlechtskörper betrifft, ging man von einem Ein-Geschlechter-Modell aus. Männer und Frauen stellten folglich unterschiedliche Ausprägungen desselben Geschlechts dar. Nach Laqueur waren Frauen körperlich invertierte Männer, deren Geschlechtsorgane sich am falschen Platz, nämlich im inneren des Körpers statt außerhalb befanden und demnach eine nach innen gestülpte Version der männlichen Genitalien darstellten. Die weiblichen Geschlechtsorgane galten als verkümmerte Kopie der männlichen. So wurde die Vagina als innerer Penis gesehen. Die Ovarien, die im 19. Jhd. zum Synonym für Weiblichkeit wurden, wurden zu dieser Zeit als weibliche testicoli (kleine Hoden) bezeichnet.“<sup>18</sup>

(Sie lagen damals medizinisch gesehen gar nicht so falsch, denn bei menschlichen Embryonen sind bis zur 5. Schwangerschaftswoche die Gonaden und inneren Geschlechtsanlagen und bis zur 9. Schwangerschaftswoche das Genital bei beiden Geschlechtern gleich.<sup>19</sup> Alle Genitalen, ob männlich, weiblich oder intersexuell bestehen aus dem gleichen „Material“: Schwellkörper, Harnröhre und Schamlippen bzw. Skrotum.<sup>20</sup>)

Warum sich im 18. Jhd. das Zweigeschlechtermodell als ein völlig anderes Körperkonzept durchsetzen konnte, lässt sich historisch durch die Aufklärung begründen. Die Zweikörperlichkeit ist das Ergebnis von Versuchen, zwischen Fakten und Fiktionen zu unterscheiden, die Wissenschaft von der Religion, die Ratio vom Aberglauben zu trennen. Die metaphysisch begründete Ordnung wurde durch eine biologisch begründete Ordnung ersetzt.

„Biologie und Medizin *beschreiben* nicht lediglich den biologischen Unterschied der Geschlechter, sondern haben ihn erst *hervorgebracht*.“<sup>21</sup>

Der moderne Körper ist also als Effekt und als Objekt des „medizinischen Blicks“(Foucault) entstanden, der ihn zum passiven Objekt macht, der ihn seziiert, als ob er leblos wäre und der ihn durch das „anatomische Raster“ zu seinem durch das Sezieren von Leichen gewonnenen anatomischen Wissen in Beziehung setzt.<sup>22</sup>

Also eine völlige Konzentration auf den biologischen Körper und dessen eindeutig zuordenbares Geschlecht.

So kann man sich vorstellen, dass viele Intersexuelle, denen das Gefühl vermittelt wird, dass sie nicht in dieses binäre (heterosexuelle) Weltgebilde passen und dass keine Existenzweisen jenseits davon möglich sind, das Gefühl haben „ein Monster“ zu sein. Aber dieses Gefühl entsteht eben meist nicht von sich heraus, sondern erst in der Konfrontation mit den Zweigeschlechter-Normvorstellungen der Gesellschaft.

---

<sup>18</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.46-47

<sup>19</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.70

<sup>20</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.74

<sup>21</sup> Laqueur in Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.46

<sup>22</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.50



*„Was nicht auf Zeugung gerichtet ist oder von ihr überformt ist, hat weder Heimat noch Gesetz. Und auch kein Wort. Es wird gleichzeitig gejagt, verleugnet und zum Schweigen gebracht. Es existiert nicht nur nicht, es darf nicht existieren, und bereits in seinen geringfügigen Äußerungen, seinen Handlungen, seinen Reden, sucht man es zu beseitigen.“<sup>23</sup>*

Aber warum muss auch heute noch eindeutig zugewiesen werden? Warum ist auch heute noch alles, was nicht auf der Grundlage des Zeugungsgedanken basiert, eher ein Randgebiet? (z.B. Homosexualität, Transsexualität etc.) Warum ist dieses System von männlich und weiblich so fest in unserer Kultur verankert worden, dass sogar in der Kunst von Schöpfer = Mann(aktiv) und Muse = Frau (passiv) oder in der Philosophie von Stift= Phallus= Mann und Schrift= Frau geredet wird? Woher kommt es, dass das binäre Geschlechtersystem durch so viele andere Bereiche aufgegriffen und mit weiteren Konnotationen versehen wurde?

Ist diese Zweigeschlechtlichkeit wirklich eine der letzten Bastionen von Sicherheit in einem ungewiss gewordenen Gesellschaftssystem?<sup>24</sup>

*„Genitale Uneindeutigkeit wird nicht deswegen korrigiert, weil sie bedrohlich für das Leben des Kindes ist, sondern weil sie bedrohlich für die Kultur des Kindes ist.“<sup>25</sup>*

Zweigeschlechtlichkeit als kulturelles sinnstiftendes Ordnungsmuster? Die Ärzte nur ein Abbild der gesellschaftlichen Vorstellungen? Nicht das Phänomen Intersex ist das Problem, sondern der gesellschaftliche Umgang damit? Die differenzierte Sicht der Wirklichkeit wäre zu anstrengend?

- Ich kann nur Vermutungen anstellen.

Fakt ist, es existiert nur „Greuelvokabular für geschlechtliche Abweichungen“<sup>26</sup> und die Tabuisierungsstrategie hat die Existenz von Geschlechtsvariationen völlig aus dem gesellschaftlichen Bewusstsein gefegt.

Der intersexuelle Körper ist in unserer Kultur so gut wie nicht vorhanden.

Doch auch ein drittes Geschlecht würde nur eine Übergangslösung darstellen.

Ein allgemeines Aufbrechen der Zweigeschlechternorm und die Entwertung des Geschlechts in der Identitätsfindung wäre wahrscheinlich von Nöten um einen gleichwertigen Umgang zu ermöglichen. Genau wie bei der Emanzipation der Frau geht es, meiner Meinung nach, nicht um ein Gleichstellen im System der alten Werte, sondern um das Finden und Neudefinieren einer weiteren Gesellschaftsebene, auf der alle gleichberechtigt und gleichwertig sind.

---

<sup>23</sup> Foucault, M.: „Der Wille zum Wissen; Sexualität und Wahrheit“, S.12

<sup>24</sup> Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.206

<sup>25</sup> Kessler in Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.44

<sup>26</sup> Foucault, M.: „Der Wille zum Wissen; Sexualität und Wahrheit“, S. 50

„...und um der geringsten Phantasie willen haben die Moralisten, aber auch und vor allem die Mediziner ein emphatisches Greuelvokabular [für sexuelle Abweichungen] aufgewärmt: sind das etwa nicht alles Mittel, um alle unfruchtbaren Lüste zugunsten einer genital zentrierten Sexualität aufzusaugen?“

Erst einmal muss allerdings überhaupt ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass selbst das Geschlecht einer Person sehr relativ gesehen werden kann und die ganze Definitions- und Interpretationsmacht bei der Medizin liegt. Es gibt mehr als die offensichtlichen, vorgefertigten Rollen und diese Variationen müssen nicht versteckt werden. Vereindeutigende operative Korrekturen sind (meistens) nicht notwendig und die oft beschriebenen Nacktfotos überflüssig und menschenverachtend.

Die Angst vor Fremden und Unbekannten - sie hat den Menschen wohl schon zu einiger Ausgrenzung getrieben, nur um sich selbst über diese Abgrenzung zu definieren.

Hat man aber weder Worte noch ein Bewusstsein für das, was man ist, wie soll man auf dieser definitionsorientierten Welt zu Recht kommen?

*„Wenn es einen Sachverhalt gibt, von dem jeder annimmt, dass er ein Teil der Weltordnung sei, so ist es der, dass die Menschen restlos in zwei biologische Geschlechter eingeteilt werden können [und daher ist] Intersexualität [...] mehr als eine empirische Überraschung: es ist eine kulturelle Herausforderung [bei der klar wird] dass der common sense hier mit seiner Weisheit am Ende ist.“<sup>27</sup>*

---

<sup>27</sup> Gertz in Lang, C.: „INTERSexualität – Menschen zwischen den Geschlechtern“, S.37